

Liebe Besucherin, lieber Besucher!



FRIEDENSSTADT WEISSENBERG

Willkommen in der FRIEDENSSTADT
der Johannischen Kirche.

Von 1920 bis 1935 errichtete der Gründer der Johannischen Kirche Joseph Weißenberg (1855–1941) zusammen mit seinen Anhängern südlich von Berlin in Glau das christliche Siedlungswerk Friedensstadt. Inmitten des wirtschaftlichen Niedergangs und großer materieller Not blühte ein Gemeinwesen auf, das von der Begeisterung und der Opferbereitschaft seiner Einwohner und Miterbauer getragen wurde.

Die Menschen fanden hier Wohnraum und Arbeit, und in nur 15 Jahren entstanden etwa 40 Gebäude für ca. 400 Bewohner: Wohnhäuser, Schule, Altersheim, Landwirtschaftsbetrieb, Werkstätten, das Heilinstitut, die Kirche auf dem Waldfriedengelände und anderes. Die Friedensstadt wurde damit eine der größten und modernsten Privatsiedlungen Deutschlands.

Für Joseph Weißenberg waren religiöses, soziales und urchristliches heilendes Wirken eine untrennbare Einheit. Die Friedensstadt sollte zu einem Ort werden, in dem versucht wird, die Botschaft der Bergpredigt Jesu in die Tat umzusetzen. Hilfsbedürftige und Schwache sollten Wohnung, Arbeit und Geborgenheit sowie auch Heilung von körperlichen und seelischen Leiden finden.

Unter dem NS-Regime fand der Aufbau ein jähes Ende: Am 17. Januar 1935 wurde die Johannische Kirche verboten, Joseph Weißenberg und seine engsten Mitarbeiter wurden verhaftet, das Kirchenvermögen beschlagnahmt. Ende 1938 übernahm die SS das Gelände. Auf einem Teil des Geländes befand sich eine Außenstelle des KZ Sachsenhausen.

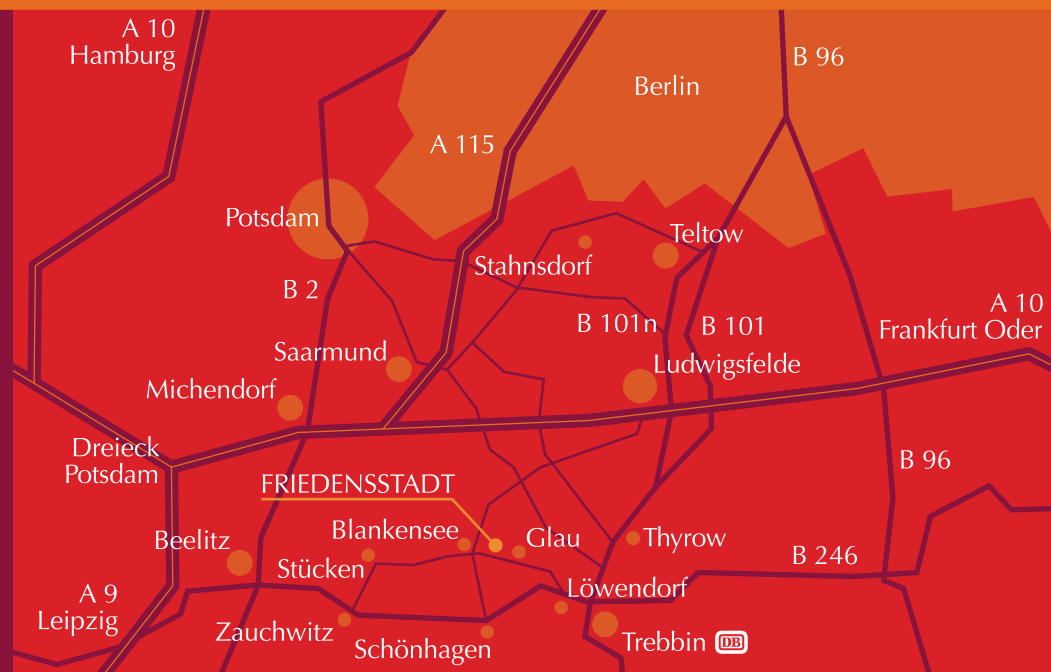
Im April 1945 besetzte die sowjetische Armee die Friedensstadt, die kurz vorher von der SS fluchtartig verlassen worden war. Bis zum Abzug der sowjetischen Truppen im Jahr 1994 war die Garnison Glau ein eingezäuntes und streng gesichertes militärisches Objekt. Zivile Personen hatten normalerweise keinen Zutritt.

Die Bemühungen der Johannischen Kirche, die Siedlung Friedensstadt nach 1945 wieder zu erlangen, scheiterten am Widerstand der sowjetischen Besatzungsmacht und am Desinteresse der DDR-Regierung.

Mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 und der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 gab es eine Wende in den jahrzehntelangen Bemühungen um die Rückgabe der Friedensstadt. Die nach 1989/1990 beim Luckenwalder Amt zur Regelung offener Vermögensfragen geltend gemachten Ansprüche hatten Erfolg.

Nahezu 60 Jahre militärische Fremdnutzung haben in der Friedensstadt deutliche Spuren hinterlassen. Viele Gebäude befanden sich zum Zeitpunkt der Rückgabe in einem sehr schlechten Zustand. Zu den ersten Aufgaben gehörten daher die Gebäudesicherung und der Aufbau der technischen Infrastruktur (Strom, Wasser, Wärme etc.). Diese Arbeiten sind bei weitem noch nicht abgeschlossen.

Zu Beginn des Jahres 2007 leben in der Friedensstadt ca. 380 Menschen in 260 Wohnungen. In der Friedensstadt soll wieder ein vorbildliches Gemeinwesen auf christlich-sozialer Grundlage entstehen, das allen Menschen offen steht.



So finden Sie uns:

Johannische Kirche
Waldfrieden 52
14959 Trebbin,
Ortsteil Blankensee

Telefon 033731 155 00
Fax 033731 139 62

waldfrieden@johannische-kirche.org
Führungen können vereinbart werden.

Büro Friedensstadt
Am Glauer Hof 5
14959 Trebbin
Ortsteil Glau

Telefon 033731 707 980



Das Projekt wird von der
Europäischen Union
kofinanziert



Gefördert vom Ministerium
für Wissenschaft, Forschung
und Kultur